

## Salomon Finkelstein erhält Ehrenabitur

Schüler der Albert-Einstein-Schule initiieren besondere Würdigung des Laatzener Ehrenbürgers

Von Daniel Junker

**Laatzen-Mitte.** Der Holocaust-Überlebende und Laatzener Ehrenbürger Salomon Finkelstein hat gestern das Ehrenabitur der Albert-Einstein-Schule (AES) erhalten – im Alter von 96 Jahren. Die Schüler und das Kollegium wollen damit ein Zeichen für die besonderen Verdienste setzen, die der Zeitzeuge an der Laatzener Schule hat.

Finkelstein, ein sehr bildungsbelegter Mensch, habe nie die Gelegenheit dazu gehabt, ein Abitur abzulegen, sagte Geschichtslehrer Wilhelm Paetzmann in seiner Laudatio vor rund 450 Schülern, Lehrern und Gästen im AES-Forum. Als er 17 Jahre alt war, wurde seine polnische Heimatstadt Łódź von deutschen Truppen besetzt und die Familie in der Folge ins Getto verschleppt. „Nach einer unbeschwernten Jugend erfuhr seine Biografie einen ungeheuren Bruch, als man ihn zur Sklavenarbeit zwang. Er war fortan nur noch der Häftling mit der Nummer 142 340“, sagte Paetzmann. Finkelstein habe sehr darunter gelitten, dass er die Schule nicht länger besuchen konnte, dies habe er auch in den Gesprächen mit Schülern deutlich gemacht. „Das fehlende Abitur ist ein Makel für sein Leben.“

Mit dem Ehrenabitur wolle die Schulgemeinschaft dem Holocaust-Überlebenden eine Freude machen, ergänzte Paetzmann. „Vor allem wollen wir so unseren Dank ausdrücken und uns auch die Verpflichtung auferlegen, dass wir uns an Ihnen orientieren und die Kraft aufbringen, uns bedingungslos zur Menschlichkeit zu bekennen und Unrecht entgegenzutreten ... Es ist eine Symbolhandlung, die für uns als AES längst überfällig ist, die Ihnen ohnehin zusteht“, fuhr Paetzmann in seiner Laudatio fort.

### Schüler fühlen sich geehrt

Seit zehn Jahren führt Finkelstein Gespräche mit den AES-Schülern. „Es bedeutet uns sehr viel, dass Sie Ihre schrecklichen Erlebnisse mit uns über viele Jahre geteilt haben“, sagte der Zehntklässler Felix. „Sie haben uns vertraut und uns Ihre Lebensgeschichte anvertraut. Das sehen wir als Ehre an.“ Die NS-Zeit, die so fern und unwirklich erscheint, sei den Schülern damit näher gekommen, ergänzte seine Mitschülerin Chiara Baake. „Es ist für uns eine Mahnung und Verpflichtung, nicht in solche menschenverachtenden Muster zurückzufallen.“



Familienfoto mit Abiturzeugnis: Ilana Finkelstein (von links), Jael Finkelstein, Salomon Finkelstein, Daniela Finkelstein und David Finkelstein. FOTO: DANIEL JUNKER

Der 96-Jährige, der heute in Hannovers Südstadt wohnt, hatte die Schüler stets dazu ermutigt, Zivilcourage zu wagen und nicht wegzuschauen. „Er hat damit stets deutlich gemacht, dass wir immer von den Schwächsten her denken und diese in den Blick nehmen sollten“, brachte Paetzmann in Erinnerung. Auch aufgrund dieser Begegnungen sahen sich die Schüler und Lehrer der AES dazu verpflichtet, für Rechtsstaatlichkeit, Toleranz und Menschlichkeit einzutreten. Was ist schon ein Bundesverdienstkreuz gegen ein Abitur, das es so vielleicht nur einmal in ganz Deutschland gebe.

„Bei seinem Wunsch, sein Abitur zu erhalten, sind unserem Vater die Nazis dazwischengekommen. Mit dieser Urkunde haben seine Unterdrücker von einst zumindest diesen Kampf gegen ihn endgültig verloren“, machte Daniela Finkelstein, Tochter des Geehrten, in ihrer Dankrede deutlich.

Wie das reguläre Abiturdokument weist Finkelsteins Abitur-

zeugnis den Briefkopf der Schule auf, es ist zudem unterschrieben und gesiegelt. Noten gibt es allerdings nicht. Für Michael Fürst vom Landesverband der jüdischen Gemeinden ist die Ehrung „etwas wirklich Bedeutsames. Ein Abiturzeugnis wie heute hat es in Deutschland vermutlich noch nie gegeben, das Bundesverdienstkreuz haben hingegen Zigtausende.“

Ein emotionaler Höhepunkt der Veranstaltung war neben der Verleihung des Ehrenabiturs der Auftritt einer aus Schülern bestehenden Swingband, die Finkelstein einen „Blues for Salek“ widmeten. Das Stück hatte Musiklehrer Daniel Haupt eigens für Finkelstein komponiert. Zur Eröffnung sang Finkelsteins Tochter Jael den Titel „Summertime“ mit Begleitung der Band.

Ursprünglich war geplant, dass gestern auch der Holocaust-Überlebende Leon Schwarzbaum das Ehrenabitur erhalten sollte. Bei einem Besuch an der AES hatte der Filmemacher Hans-Erich Viet im Januar

den Film „Der letzte Jolly Boy“ vorgestellt, mit dem der Regisseur einzelne Stationen aus dem Leben Schwarzbaums nachzeichnet. Im Gespräch mit den Schülern hatte Viet darüber berichtet, dass dessen Abiturzeugnis in den Kriegswirren verschollen und bis heute nicht wieder aufgetaucht ist. Der AES-Schüler Jan Büschke hatte daraufhin vorgeschlagen, Schwarzbaum mit einem Ehrenabitur der AES auszuzeichnen. „Der Gedanke wurde damals mit Applaus von den Schülern

bestätigt. Damit war die Idee geboren“, erinnert sich Paetzmann. „Es wurde dann schnell klar, dass wir auch Herrn Finkelstein mit einem Abitur ehren wollen.“ Aufgrund einer Erkrankung konnte Schwarzbaum gestern nicht an der Verleihung teilnehmen. Die Schule hofft, die Würdigung nachholen zu können.



Weitere Bilder und ein Video finden Sie bei uns im Internet unter [haz.de/laatzen](http://haz.de/laatzen)



**DOST**

wir bewegen Hildesheim